

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	11
Hinweise zur Benutzung	12
1. THEMA EMIL FAHRENKAMP - AUCH EIN PERSÖNLICHES ANLIEGEN	13
Danksagung	17
2. AACHEN 1885-1909 - KINDHEIT UND LEHRZEIT	19
2.1. Verwurzelung in der Aachener Gesellschaft	19
2.1.1. Elternhaus	19
2.1.2. Ausbildung	19
2.1.3. Bekanntschaften	20
2.2. Künstlerische Prägung: Carl Sieben und andere Lehrmeister	21
3. DÜSSELDORF 1909-1918 - BEGINN DER KARRIERE	25
3.1. Förderung durch Wilhelm Kreis	25
3.2. Künstlerische Profilierung	27
3.2.1. Klassizismen im öffentlichen Straßenraum	28
3.2.2. Bauten der Kleinstadt	29
3.2.3. Stadthäuser	30
3.2.4. Landhäuser	30
3.3. Von der Kunstgewerbeschule zur Kunstakademie	32
3.3.1. Die Ambitionen des Wilhelm Kreis	32
3.3.2. Fahrenkamp als Lehrer für Innendekoration	34
4. DER WEG INS RAMPENLICHT 1919-1930	37
4.1. Profilierung in der rheinischen Industrie	38
4.1.1. Ruhiges Wirken an der Akademie	38
4.1.2. Auftraggeber	39
4.1.3. Das Miteinander der Künste	41
4.1.4. Kooperationen	42
4.1.5. Das Büro Fahrenkamp	43
4.2. Wettbewerbe: „Das Talent, der Erfolg und die Grenzen“	44
4.2.1. Wettbewerbserfolge als Imagefaktor	44
4.2.2. Enttäuschter Lebenstraum: Rathaus und Altstadtufer Düsseldorf	45
4.3. Individuelle Lösungen in tradierten Hierarchien 1919 - 1925	45
4.3.1. Bauten für die Industrie	46
4.3.2. Backstein	49
4.3.3. Eingereicht, doch akzentuiert. Verwaltungsgebäude im Straßenzug	51
4.3.4. Festlichkeit und Zeichensetzung: Bauten der Gemeinschaft	53
4.3.5. Inszenierte Verführung: Räume für Konsum und Kultur	57
4.3.6. Außen dezent - innen opulent: Wohnhausgestaltungen 1919-1925	58
4.4. Künstlerische Formprobleme - Gattungsübergreifende Lösungen 1926 - 1932	61
4.4.1. Dynamik der Großstadt - Kopf bauten, Solitäre, Shell-Haus	62
4.4.2. Gebundene Dynamik - Symmetrie im städtischen Block	68
4.4.3. Die künstlerische Gestaltung von Lageplan und Silhouette	70
4.4.4. Eleganz des Innenraumes: „Die Liebenswürdigkeit in Blau und Silber“	73
4.4.5. Neues Wohnen? Orientierung am Zeitgeist 1926-1931	73

4.5. Reizfigur Fahrenkamp: Selbstzeugnis und Urteil der Zeitgenossen	78
4.5.1. Lob der Vielseitigkeit	78
4.5.2. „Der Wille zur Sachlichkeit“	78
4.5.3. Die Konflikte der 1920er Jahre	80
4.5.4. Publizität: Fürsprecher und Freunde	81
5. KONJUNKTURSCHWANKUNGEN 1932 - 1936/37	83
5.1. Landidyll in Krisenzeiten - Die Weltwirtschaftskrise	83
5.2. Bedrohtes Idyll	86
5.2.1. Attackierte Freunde	86
5.2.2. Fahrenkamp im Visier?	87
5.2.3. Gute Verbindungen: Kollegium und Rotarier	88
5.3. Wieder im Geschäft	89
5.3.1. Sprungbrett Kronenburg: Der wohl begehrteste Architekt im Westen	89
5.3.2. Kontaktpflege im Reich	91
5.3.3. Knotenpunkt Schaffendes Volk: Die Hintertür zum Direktorat	92
5.4. Stilistische Rückgriffe und Reduktionen	95
5.4.1. Platzgestaltungen	98
5.4.2. Verwaltungsbauten 1933-1937: Erprobte Mittel der Repräsentation	100
5.4.3. Das „architektonische Wunschbild“ im Ausstellungsbau	101
5.4.4. „Neuzeitliche Industriebauten“ - „Dome der Arbeit“	104
5.4.5. Etikette und Beheimatung - Wohnhäuser und Schulbauten	108
6. AKADEMIEDIREKTOR UND BEAUFTRAGTER DES GBI 1937-1945	in
6.1. Fahrenkamps Direktorat an der Kunstakademie	111
6.1.1. Praxisbezogene Architekturausbildung	111
6.1.2. Schulung an Alten Meistern	112
6.1.3. „Akademie und Leben“ - Förderung durch die Industrie	113
6.1.4. „Eine Akademie leiten heißt: Dem Staate dienen“	113
6.1.5. Personalpolitik - persönliche Bande und gebundene Hände?	116
6.2. Die städtebauliche Beratungstätigkeit der Kunstakademie Düsseldorf	117
6.2.1. Vorläufer	117
6.2.2. Der Berater: Akademiedirektor und Gauamtsleiter für Städtebau	118
6.2.3. Die Beratungstätigkeit: Selbstlos und wohlätig?	119
6.2.4. Neugestaltungsstädte des Führers	120
6.3. Karriere reichsweit	122
6.3.1. „... um mich nicht ganz zu übergehen...“	122
6.3.2. Architekt der Filmstadt Babelsberg, „der bedeutendsten der Welt“	122
6.4. „Aus den Gesetzen des Klassischen heraus“ Bauten und Entwürfe 1937-1942	125
6.4.1. Repräsentationsformen - Klassizistisch	125
6.4.2. Romantische und klassische Konzeptionen von Stadt und Platz	132
6.4.3. Leitbild „Herrenhaus“	136
6.4.4. Ehrenmäler - Totengedenken	136
7. LANDLEBEN - ERZWUNGENERMASSEN. 1943 - 1946/48	143
7.1. Ruhen der Bautätigkeit	143
7.1.1. Resignation	143
7.1.2. Distanz zu Peiner	144
7.1.3. „...das Ölmalen ist doch schön ...“	145

7.2. Ruhen der Lehrtätigkeit	145
7.2.1. Ringen um Rehabilitation	146
7.2.2. „... in stiller Abgeschlossenheit“	147
7.2.3. Lebensinhalt: Bauen	149
7.2.4. „Was Sie der Akademie waren, bleibt ja unvergessen“	150
8. FAHRENKAMP NACH 1945: „ES IST NICHT MEHR MEINE ZEIT“	153
8.1. Duisburg: Industrielle und Kaufleute	154
8.1.1. Jarres - Henle - Fahrenkamp	154
8.1.2. Das Memorandum des Carl Jarres	154
8.1.3. Firma Klöckner - Familie Henle	156
8.1.4. Bauten für Horten, Karstadt, König und der „Duisburger Plan“	156
8.2. Düsseldorf: Freunde alter Kunst	158
8.2.1. Wiederaufbau Breidenbacher Hof	158
8.2.2. Treffpunkt Düsseldorfer Kunstsalon	158
8.3. Ratingen: Naheliegender	159
8.4. Fahrenkamps Tätigkeit bis 1966	160
8.4.1. Freude an schönen Dingen	161
8.4.2. Meisterwerk im Rückblick: Das Shell-Haus	162
8.5. Das Spätwerk im Überblick: Trends, Traditionen, Klassizismen	166
Coda: „Es ist nicht mehr meine Zeit“	171
9. ZUSAMMENFASSUNG	173
Emil Fahrenkamp - Kontinuitäten und Brüche in Leben und Werk	173
ANMERKUNGEN	175
KATALOG	211
Listen zum (Euvre von Emil Fahrenkamp)	212
Katalog der bis 1950 an Rhein und Ruhr entstandenen Bauten und Entwürfe	223
ANHANG	571
Kurzbiographien	571
Biographie Emil Fahrenkamp	585
Zeitgeschichtliche Dokumente	586
- „Aufruf der Kulturschaffenden“ im „Völkischen Beobachter“ vom 18. August 1934	586
- Korrespondenz Gustav Lindemann - Emil Fahrenkamp 1925-1935	587
- Korrespondenz Emil Fahrenkamp - Franz Radziwill 1934-1945 (1952)	591
- Memorandum des Carl Jarres (12. Juli 1945)	601
Abkürzungsverzeichnis	605
Literaturverzeichnis	607
Verzeichnis und Nachweis der Textabbildungen	618
Personenregister	620
Ortsregister	622